



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 22. September 1856

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Für Obst-Bauer wollen wir, bei dem großen Schaden, welchem im vorigen Jahre wieder viele hiesige Obstbäume durch die Spinnmieser-Kraupe ausgesetzt gewesen sind, darauf aufmerksam machen, wie von dieser Kraupe diejenigen Bäume verschont gewesen sind, welche rechtzeitig im Herbst mit dem bekannten schützenden Zbeerstreifen aus richtige Art umgeben worden waren. Nur müssen diese Streifen nicht zu spät angebracht und stets frisch im Zbeer unterhalten werden. Anderen Falls ist jedoch auch Vorsorge zu treffen, das Zbeer nicht an die Rinde des Fruchtbaumes kommen zu lassen, weil dies letzterem schädlich ist. Auch muß Acht gehabt werden, daß das Weibchen des schädlichen Insektes, wenn es wegen des verhängenden Zbeerstreifens den oberen Baum nicht erreichen kann, nicht unterhalb des Streifens seine Eier in oder an die Rinde legt, wie es in neuester Zeit vorgekommen. In letzterem Falle ist ein nochmaliger Zbeer-Ueberstrich im zeitigen Frühjahr notwendig, wie ein hier vorgekommener Fall dargethan hat. Obst-Bäume, welche in einem mehrfach gehackten Weinberge sich befinden, bedürfen des schützenden Zbeerstreifens weniger, weil die während des Sommers in der Erde befindliche Larve jener Kraupe durch das Umhacken in der Regel zerstört wird.

Der Gewerbe- und Garten-Verein.

* Der Wassergehalt des Brotes. Frischgebackenes Brot besitzt eine eigene Weichheit und Zähigkeit, welche den meisten Menschen bekannt ist, und wird von Vielen geliebt, obgleich man es als weniger verdaulich zu betrachten pflegt. Nach zwei bis 3 Tagen verliert es diese Weichheit, wird kurz und krümelig und, dem Anschein nach, trockener; in diesem Zustande pflegt man es altbacken zu nennen. Man nimmt allgemein an, daß diese Veränderung daher rühre, daß das Brot durch den allmähigen Verlust von Wasser wirklich trockener werde, dem ist aber nicht so. Altbackenes Brot enthält fast genau dieselbe Wassermenge wie frisches Brot nach vollkommenem Erkalten; Die Veränderung liegt nur in der inneren Anordnung der Atomtheilchen des Brotes. Der Beweis dafür läßt sich leicht dadurch führen, daß man einen altbackenen Brotlaib in einen

festverschlossenen Blechbehälter legt, ihn eine halbe bis eine ganze Stunde lang einer Hitze aussetzt, welche die des kochenden Wassers nicht übersteigt, und ihn darauf aus der Blechform nimmt. Sobald das Brot erkaltet ist, wird man finden, daß es das Ansehen und die Eigenschaften des frischen Brodes wieder vollständig erlangt hat.

Der Wasserantheil, welchen gut ausgebackenes Weizenbrot enthält, beläuft sich im Durchschnitt auf etwa 45 Prozent. Unser tägliches Brot ist daher fast bis zur Hälfte Wasser und man kann es also als Speise und Trank zugleich betrachten.

In 100 Pfund gut ausgebackenen Weizenbrodes sind außer den bereits erwähnten 45 Pfund Wasser, 6 Pfund Kleber und 49 Pfund Stärke, Zucker und Gummi enthalten.

* In der zur Republik Paraguay gehörigen Provinz Capela de Luque wächst eine Pflanze, welcher die Eingeborenen den Namen Tribu Metima — Rabenfuß — gegeben haben, und die als ein den Indigo erzeugendes Farbekraut benutzt wird. Die Blätter, mit Wasser einer gelinden Wärme ausgesetzt, liefern den Farbstoff, der mit Lauge und verdünnter Salzsäure versetzt wird, um Wolle und Baumwolle hellblau, dunkelblau und bis zum tiefsten Schwarz zu färben, doch muß Baumwolle vorher in eine Alaunlösung getaucht werden und doppelt solange in der Küpe bleiben als Wolle. Wolle erlangt schon in 24 Stunden eine blaue Farbe. Der neue Farbstoff wird auf den Märkten von Buenos Ayres zum Verkauf im Großen gebracht und dürfte sich bald in Europa verbreiten.

* Da man gefunden hat, daß die blaue Farbe das Wachsthum der Pflanzen befördert, so werden die Gewächshäuser jetzt mit blauem Glase gedeckt.

* Ein hartnäckiger Feind jeder Schönheitsidee, so weit sie auf menschliche Bildung und menschliche Haut anzuwenden, ist die Warze. Schon vielfache Mittel zur Vertreibung derselben sind öffentlich empfohlen worden, ohne daß sich der Erfolg derselben mit Sicherheit bestimmen ließe. Die Zahl der Mittel hat sich wiederum durch ein neues vermehrt, welches als das wirksamste empfohlen wird, und welches wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Es ist Folgendes: „Die Warzen werden mit einer Zusammensetzung aus 1 Theil gepulverter

spanischer Fliegen und 6 Theile Scheibewasser mittelst eines zugespitzten Holzes betupft. Kleine Warzen lassen sich auf Anwendung dieses Mittels schon nach einigen Tagen von der Haut ohne Schmerzen trennen, von größeren Warzen schneidet man die abgestorbenen Theile bis zur gänzlichen Vertilgung derselben weg. Ist die Warze sehr rissig und tritt deshalb Entzündung ein, so setze man das Betupfen so lange aus, bis die Entzündung vorüber ist. Von allen bekannnten Mitteln hat sich keines, selbst Höllenstein nicht, so wirksam gezeigt, wie das angeführte."

* Die 124 Gymnasien und 25 Progymnasien des preuss. Staats werden gegenwärtig von nahe an 37,000 Schülern besucht, womit sie seit zwei Jahren eine Zunahme um etwa 3000 erhalten haben. Noch stärker war diese auf den 57 vollständigen und 10 unvollständigen Realschulen. Die jetzige Frequenz derselben von 20,931 Schülern weist eine Vermehrung um 5940 nach. Wäre das Verhältniß zwischen Gelehrten- und Realschulen dasselbe geblieben, so hätten letztere nur einen Zuwachs von etwa 1600 Schülern erlangt.

* Rußlands staatswirthschaftliche Zustände. Nach den neuesten Angaben von A. Vock sind die Staatseinnahmen seit 1713 beständig gestiegen. Sie betrugen 1713 unter Peter dem Gr. 8,600,000 Thlr., unter Katharina II. 28,080,000 Thlr., 1801 unter Alexander I. 88,600,000 Thlr., und 1853 betrug die Staatseinnahme bereits 296,659,000 Thlr.

Die Staatschuld, welche sich im J. 1853 auf 768,808,000 Thlr. belief und binnen 11 Friedensjahren um 46 pCt., nämlich um 225 Millionen gewachsen war, stieg sich im J. 1855 auf 833 Millionen Thaler, und dies zwar ohne Polen und Finnland, welche eine besondere Finanzverwaltung besitzen. Binnen Jahresfrist nahmen insof. die Kriegsverhältnisse weitere 200 Millionen Thaler in Anspruch, indem monatlich etwa 18 bis 20 Mill. für das kriegsgerüstete Heer zur Verwendung gelangten.

Der Baarfonds zur Sicherung des Papiergeldes, welcher 1847 sich auf 101 Millionen Thlr. belaufen hatte, wies bei der Revision der Vorrathsgewölbe der Peter-Pauls-Festung nur 41 Mill. Thlr. auf, während derselbe 139 Mill. Thlr. hätte ausmachen sollen; wo sich die fehlenden 128 Mill. befanden, darüber wurde nicht weiter Rechenschaft gegeben; ebensowenig darüber, wieviel an Baarfonds später etwa in das Vorrathsgewölbe hinterlegt sei.

* Weinese-Neuerung. Bei manchen rationellen Weinbauern anderer Weinbau-Gegeben ist es eingeführt, im gegenseitigen Interesse der Weinleser und der Weinberg-Besitzer ein Abkommen mit ersteren zu treffen, wonach jene sich gegen eine verhältnismäßige Zulage von einigen Groschen für den Tag verpflichten, auf den Genuß der Trauben entweder ganz oder während der Lese zu verzichten. Es soll dies die Lese ungemein fördern und dürfte wenigstens in traubensarmen Jahren auch in national-ökonomischer Beziehung zu empfehlen sein. Eine Gärte für den Arbeiter liegt hierin nicht, weil das Abkommen ein freiwilliges ist, sein Verzicht auf den Trauben-Genuß ihm anderer Genüsse durch die höhere Geld-Einnahme ermöglicht u. s. w. Nicht minder wird der Weinbauer keinen Schaden dabei für sich erkennen, bedenkt er, wie viele Pfunde Trauben jeder Leser täglich verzehrt, wie das Trauben-Essen während der Lese die Arbeit stört u. s. w. Das Schwere liegt hier nur im Neuen, im Ungewohnten: dem Leser wird der Trauben-Genuß nicht genommen, er wird ihm durch Geld so genährt, daß er ihn zu jeder Zeit, nur nicht während der Arbeit, haben kann.

* In einer preussischen Provinz hatte Jemand die von den Bäumen seines Nachbarn auf sein Grundstück fallenden Früchte aufgelesen und sich zugeeignet. Er wurde deshalb angeklagt und in der ersten Instanz freigesprochen, weil er in den Grenzen seines Eigenthums geblieben. Dieses Urtheil wurde aber vom Ober-Tribunal verworfen, welches annahm, die Zweige mit den Früchten seien integrierende Theile des Baumes und Zubehör des Bodens, auf dem sie wüchsen, sie verlorren diese Eigenschaft dadurch nicht, daß sie auf ein benachbartes Grundstück hinüberhängen. Der Nachbar könnte wohl allenfalls die Wegnahme der überhängenden Zweige fordern, nicht aber sich ihre Früchte zueignen.

* Man hat beobachtet, daß durch blaue Stärke Vergiftungen erzeugt werden. Ein Mädchen trank Kaffee aus einer Tasse, in welcher sich vorher blaue Stärke befand, sie verlorren diese Unvorsichtigkeit noch ein Nest davon übrig geblieben war; es entstand brennender Schmerz im Magen, Brangstigung, Uebelkeit, festiges Würgen und Erbrechen; nach einigen Tagen Genesung. Wenn auch hier die Vergiftungsfälle nicht von besonderer Bedeutung waren, so ist zu berücksichtigen, daß einerseits die Menge des erhaltenen Giftes nur eine geringe war, und daß anderseits dasselbe durch das Erbrechen schnell wieder aus dem Magen entfernt wurde, bevor es aufgezogen und dem Kreislaufe zugeführt werden konnte.

Inserate.

Bekanntmachung.

Der Buchscheerermeister Aug. Semmler hieselbst, beabsichtigt auf seinem unter Nr. 90 der Grünstraße belegenen Grundstück zum besseren Betriebe der Zubereitung der Bücher einen Dampfkessel für eine sechs Pferde-Kochdruck-Dampfmaschine aufzustellen. Gemäß §. 29 der allgemeinen Gewerbe Ordnung vom 17. Januar 1845 wird dieses Vorhaben mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kennt-

nis gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen 4 Wochen präklusivischer Frist bei der Polizei-Verwaltung anzubringen sind. Zeichnungen und Situationsplan können während der Amtsstunden auf dem Polizeiamte eingesehen werden.

Preßhefe

Erstklassiger Qualität, namentlich zum Backen der weißen Waaren und Kuchen sehr geeignet, hält stets vorräthig und offerirt billigst

A. Schirmer.

Auktion.

Montag den 22. September
er Vormittags 10 Uhr
werden im hiesigen Landhause 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Brückenwaage u. s. w. öffentlich versteigert werden.

Pagold.

Wollenes Strickgarn

empfehlen
Wwe. Philippson.

Die feinsten Luxuspapiere

empfehlen
W. Levysohn.

Verzeichniß der Anklagesachen, welche in der unter Vorſitz des Kreis-Richts-Direktors Granier am 22. September beginnenden III. Schwurgerichtssitzung pro 1856 für die Kreise Freistadt, Grünberg und Sagan zur Verhandlung und Entscheidung kommen.

Montag den 22. September: Tages-Arbeiter Gottlieb Simon aus Lindau, wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls im dritten Rückfall; unverehlt. Johanne Christiane Jachsch aus Ndr. Siegersdorf, wegen wiederholten Betrugens und wegen wiederholter Urkundenfälschung.

Dienstag den 23. Septbr.: Schneidemeister Ernst Schurig aus Priebus, wegen wissentlichen Meineides; Häusler Anton Kleinert aus Hirschfeldau, wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfall und Tagearbeiter August Debarri daselbst, desgl. im zweiten Rückfall.

Mittwoch den 24. Septbr.: Einwohner Carl August Richter aus Hirtendorf, wegen verühten schweren Diebstahls im Rückfall; a) Einwohner Ferdinand Heinze zu Hermsdorf, wegen zwei schwerer Diebstahle im Rückfall; b) Tages-Arbeiter Julius Weber in Sagan, wegen zwei schwerer Diebstahle; c) unverehlt. Johanne Christiane Rudolph in Sagan, wegen zwei schwerer Diebstahle.

Donnerstag den 25. Septbr.: Häusler Johann Ernst Neumann aus Dchel-Hermsdorf, wegen eines schweren Diebstahls im ersten Rückfall; unverehlt. Mathilde Pauline Emilie Fenzler aus Neufatz a/D wegen vier schwerer Diebstahle im ersten Rückfall.

Freitag den 26. Septbr. Tagearbei-

ter August Wagenknecht aus Kortniz, wegen Raubes und Mordes.

Sonnabend den 27. Septbr.: Einwohner Johann Gottfried Conrad aus Pirnig, wegen zweier schwerer Diebstahle im vierten Rückfall; verehlt. Tagearbeiter Anna Rosina Kurzmann aus Zahn, wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfall; Tagearbeiter Johann Christian Ziersch aus Brunzelwaldau, wegen zweier schwerer und fünf einfacher Diebstahle im dritten Rückfall.

Montag den 29. Septbr.: Weber Gottfried Schönwälder in Bissendorf, wegen wissentlichen Meineides.

Dienstag den 30. Septbr.: Zimmermann Carl Heinrich Horlich, wegen eines einfachen und dreier schwerer Diebstahle im zweiten Rückfall, wegen Widerstandes gegen einen Beamten und wegen vorzüglichlicher rechtswidriger Beschädigung fremden Eigenthums, und Zimmermann Johann Christian Horlich von hier, wegen eines schweren Diebstahls und wegen Mißhandlung eines Beamten bei Ausübung des Berufs; Häusler Johann Christian Hecker in Zonasberg, wegen Raubes auf einem öffentlichen Wege. (Beschluß folgt).

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

Der Bote.

Ein Volkskalender f. 1857. Mit dem Kunstblatt: **Christus ad Angelos** oder der Prämie: **Süße Harmonie**. Durchschossen 12 Sgr. und durchschossen 11 Sgr.

Trewendts Volkskalender für 1857.

Mit 8 Stahlstichen. Preis 12½ Sgr.

Am 16. d. M. endete plötzlich ein Schlagfluss das theure Leben unseres innigst geliebten Gatten und Vaters, des früheren Apotheken-Besitzers **Carl Wiehr**, zu Charlottenburg, wo er sich seiner Erholung wegen aufhielt.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst an Berlin, den 18. September 1856.

Pauline Wiehr
geb. Quenstedt, nebst Sohn.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater der Kaufmann **August Mühle**. Tiefbetrübt zeigen dies theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit an Grünberg, den 20. Septbr. 1856.

Die Hinterbliebenen.

Im Literatur u. Kunst-Comptoir in Berlin ist folgende höchst interessante Schrift erschienen und in der Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg in den 3 Bergen zu haben:

Die Wunder der Planeten

und deren Einfluß und Wirkungen auf den Menschen, sowohl bei seiner Geburt wie auf sein ganzes Leben, oder neue **philosophische Natur- und Monatszettel** (Planeten) für das weibliche und männliche Geschlecht. Nach den besten Quellen, wie die Astronomie von Herschel, die naturhistorischen Vorträge von Dr. und Professor Bischoff, die über 150 Jahre alte Physiognomia von Schalligen etc. Bearbeiter von **K. M. Zimmermann**. Mit mehreren erläuterten lith. Tafeln. **Preis 10 Sgr.**

Am 16. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 13te Nummer der **Ziehungsliste.**

Preis: vierteljährlich 8 Sgr.

Inhalt.

VI. Preussen.

	Seite		Seite
I. Baden.		Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn	81
Badische 50 fl. Loose	79	Fremdwilige Preuss. Staats-Anleihe von 1848	80
II. Hamburg.		Magdeburger Stadt-Obligationen	81
Hamburger Staatsprämien-Anleihe von 1846	82	4½% Preuss. Staatsanleihe von 1850	81
III. Kurfürstenthum Hessen.		4½% Preuss. Staatsanleihe von 1852	81
Kurfürstlich-Hessisches Anlehen von 1835	80	4½% Preuss. Staatsanleihe von 1854	81
IV. Nassau.		4½% Preuss. Staatsanleihe von 1855 A.	81
Wiesbadener 4% Partial-Obligationen v. 1853	80	Preuss. Staatsanleihe von 1850. Restanten	81
V. Oesterreich.		Preuss. Staatsanleihe von 1852. Restanten	81
Aeltere österreichische Staatsschuld	82	Preuss. Staatsanleihe von 1854. Restanten	81
Graf Schönborn-Buchheimsche Anlehens-Obligat.	79	Preuss. Staatsprämien-Anleihe von 1855	82
Oesterreichische Anleihe von 1839	82	Stadt Kölnische 4½% Anleihe	81

Theater-Anzeige.

Sonntag den 21. Sept. Zum Erstenmale: **Partheiwuth**, oder: **Die Macht des Glaubens**. Schauspiel in 5 Akten von Ziegler.

Gewiß ist ein interessanterer Stoff wohl noch zu keiner Vorstellung gewählt worden, als zu obiger. Denn die Begebenheit fällt in die traurige Zeit zurück, wo Karl I. von England, ein Opfer des Fanatismus und des Partheigeistes, unter den Händen der Henker verblutete, und England unter der eisernen Regierung Oliver Cromwells und seiner Helfershelfer leuchtete. Von welchem Werth die Vorstellung an und für sich ist, geht daraus hervor, daß die größten lebenden Künstler in den Partien des Sir Gottlieb Roche, des Sir Hamilton und der Lady Johanne Laud an allen deutschen Bühnen Gastspiele eröffnet haben.

Montag Auf allgemeines Verlangen zum Zweitemale: **Doctor Faust's Zauberkäppchen**, oder: **Die Herberge im Walde**. Posse mit Gesang in 3 Akten und einem Vorspiel: **Die Testaments-Eröffnung** in 1 Akt. Von Th. Hoppe.

Dienstag zum Benefiz für C. Leuchtmann: **Sieben Mädchen in Uniform**. Posse in 2 Akten von Angely. Hierauf: **Der Weiberfeind!** Lustspiel in 1 Akt von Benedir.

G. Kruse, Geschäftsführer.

Sonntag den 21. September

Tanzmusik

bei **Wilb. Hentschel**.

Montag den 22. Septbr. zum Frühstück frische Würstchen bei der **Wwe. Steinsch.**

Hafer

in guter schwerer Waare offerirt **Eduard Gumpertz.**

Münberger Lagerbier, frisch vom Faß, empfiehlt **Rudolph Guhn.**

Guter schwarzer Boden kann abgefahren werden bei **Fr. Burucker jun.** am Markt.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher sind vorrätzig in der Buchhandlung von **W. Levysohn.**

Dachpappen

aus der Fabrik von **Stalling & Biem** in Barge, anerkannt gutes Fabrikat, von den Königl. Regierungen zu Liegnitz und Frankfurt a./D. approbirt und durch die Amtsblätter besonders empfohlen, hält stets vorrätzig in Commission

Carl Engmann.

Die Dalchow'sche Kunst- und Seiden-Färbererei in Görlitz

empfiehlt sich einem werthgeschätzten Publikum zum Färben aller Stoffe in den schönsten und lebhaftesten Farben.

Zur Aufnahme hält sich **Madame Amalie Jacobius**, Berlinerstraße, jederzeit gern bereit und bitten, genannte Dame mit recht vielen Aufträgen gefälligst unterstützen zu wollen.

Die Dalchow'sche Kunst- und Seiden-Färbererei

Wein-Fässer verschiedener Form und Größe stehen zum Verkauf bei

Friedrich Dreher in Crossen a./D.

Stubendecken und Pult-Fußteller von **Coccos**, ganz etwas Neues! empfiehlt **Eduard Seidel**

Durch **W. Levysohn** in Grünberg ist zu beziehen:

Vorschule

zu den lateinischen Klassikern.

Eine Zusammenstellung

von Lern- und Übungsstoff für die erste und mittlere Stufe des Unterrichts in der lateinischen Sprache

von **Wilhelm Scheele.**

Erster Theil: Formenlehre mit lateinischen und deutschen Übungssätzen und einige leichte Lesestücke. 5. Auflage. 10 Sgr.

Zweiter Theil: Satzlehre und Lesestücke. 3. Auflage. 15 Sgr.

Den ersten Theil dieses bereits weit verbreiteten, für Gymnasien und höhere Lehranstalten bestimmten Werkes ließ das Königl. Provinzial-Schul-Collegium zu Königsberg in Preußen durch einen bewährten Schulmann prüfen und machte, in Folge des darüber gefällten Urtheils, mittelst der Amtsblätter der vier Preuß. Regierungen die betreffenden Schulanstalten darauf aufmerksam, indem sie das Werk als ein „höchst empfehlenswerthes Lehrmittel“ bezeichnen.

Pflaumen, Aepfel, Rüsse kauft

Eduard Seidel.

Hefe-Brote, weiß und groß das Stück zu 1, 2, 3 und 4 Sgr. bei **Karl Schönknecht.**

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

Schweizerfagen aus dem Nargau.

Gesammelt und erläutert

von

Ernst Ludwig Nothholz.

I. Band. Geheftet, Preis 2 Thlr. 24 Sgr. Das in zwei Bänden erscheinende Werk wird gegen **500 Schweizerfagen aus dem Nargau** enthalten, und ist schon durch den Stoff selbst und die Reichhaltigkeit des Sagenschatzes ein für jeden Gebildeten anziehendes Buch, das durch die beigegebenen Erläuterungen aber für Gelehrte und Forscher ein wichtige und gewiß willkommene Erscheinung ist.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl	Sorau, d. 19. Septb.				Karge, d. 3. Sept.			
	Höchst. Pr. thl. sgr. vi.	Niedr. Pr. thl. sgr. vi.	Höchst. Pr. thl. sgr. vi.	Niedr. Pr. thl. sgr. vi.				
Weizen . . .	3 26	3 3	7 6	4 5				
Roggen . . .	2 6	3 2	1 3	2 5				
Gerste gr. fl. . .	—	—	—	1 25				
Hafer . . .	1 1	10	—	1				
Erbsen . . .	—	—	—	2 5				
Hirse . . .	—	—	—	2 20				
Kartoffeln . . .	20	—	—	17 6				
Den, d. Str.	—	—	—	25				
Stroh Sch.	—	—	—	6				